

«CONTAINERS LOVE DISORDER»

**MICHÈLE GRAF &
SELINA GRÜTER
LA BIBLIOTHÈQUE DES
READY-MADES
DOMINIC MICHEL
MATHIS PFÄFFLI
MATTHIAS SOHR
KELLY TISSOT
PAULO WIRZ**

7.3.-31.5.2026

Die Ausstellung «Containers Love Disorder» vereint sieben in der Schweiz aktive Kunstschaaffende und Kollektive, die sich mit Strategien des Einordnens und Verortens auseinandersetzen. Wie der Titel nahelegt, steht im Zentrum der Ausstellung der Container als Sinnbild für Systeme der (Un-)Ordnung. Die Metallbehälter bevölkern zu Millionen Land und Meere und sind als standardisierte Transporteinheiten zur Grundvoraussetzung einer globalen, kapitalistischen Warenzirkulation geworden. Bildlicher gesprochen schaffen Container Räume, definieren ein Innen und ein Aussen und weisen Dingen ihren Platz zu.

In diesem Sinne kann auch eine Kunstinstitution als Container verstanden werden: für Kunstwerke, für Diskurse, für

Beziehungen. Der Versuch, im Feld der Kunst Einordnungen vorzunehmen, geht immer mit Fragen nach Autorität, Situierung und Dynamiken des Ein- und Ausschlusses einher. Der Ausstellungstitel verweist zugleich auf das Verhältnis von Ordnung und Unordnung («Disorder»). Unordnung wird dabei nicht einfach als chaotischer Zustand gefasst, sondern als produktiver Prozess. Ordnungssysteme bleiben nie stabil, sondern verändern sich durch Verschiebungen, Erweiterungen und neue Zusammenstellungen.

Die beteiligten Künstler*innen wenden sich solchen Überlegungen zu und integrieren sich mit ihren Werken in die räumlichen Gegebenheiten der Kunst Halle, die bekanntlich im ehemaligen Städtischen Lagerhaus angesiedelt ist - ein Ort, der spezifisch für die Lagerung und Distribution von Waren gebaut wurde. Sammelnd, archivierend oder kombinierend thematisieren sie das Bedürfnis, (neue) Ordnung zu schaffen. Meist arbeiten sie mit gefundenen, gebrauchten oder weggeworfenen Materialien, die bereits Teil anderer ökonomischer oder technologischer Kreisläufe waren. Durch ihre Übertragung in den Kunstkontext werden diese Materialien und Gegenstände Teil neuer Werte- und Austauschsysteme und verweisen zugleich auf Produktions- und Zugangsbedingungen von Kunst.

Genau diese Zusammenhänge rückt *La Bibliothèque des Ready-Mades* [4] in den Fokus - ein partizipatives Projekt, das 2023 von der Künstlerin Anaïs Wenger ins Leben gerufen wurde und seitdem an Schulen, in Sammelstellen und Kunsträumen aktiviert wurde. Das Prinzip ist einfach: Besucher*innen sind eingeladen, der *Bibliothèque* mittels Schenkungsvertrag einen Gegenstand zu vermachen. Durch die Vergabe eines Titels, Autorschaft und einer Beschreibung wird das Objekt zum Kunstwerk. Als solches geht es in die Sammlung ein, die sich dazu verpflichtet, es zu archivieren und aufzubewahren. Das Projekt schreibt sich in

eine künstlerische Tradition des 20. Jahrhunderts ein, die sowohl den Status von Alltagsgegenständen als auch von Kunstwerken neu zu bewerten suchten: Wann wird etwas zum Kunstwerk? Welche Handlungen, Kontexte und Mechanismen der Anerkennung und Aufwertung sind damit verknüpft? Die *Bibliothèque des Readymades* denkt diese Fragen weiter, indem sie einerseits den künstlerischen Akt öffnet und andererseits die oft unsichtbaren Aspekte der Logistik und Archivarbeit sichtbar macht, die hinter Sammlungen stecken. Zum ersten Mal wird nun die gesamte Sammlung der *Bibliothèque* ausgestellt, die zum jetzigen Zeitpunkt rund 300 Readymades umfasst. Auch in der Kunst Halle ist das Publikum eingeladen, zum Projekt beizutragen.

Für die Erinnerungen und Beziehungen, die sich in Objekte des täglichen Gebrauchs ablagern, interessiert sich Paulo Wirz. Seine Werke zeichnen sich durch eine Logik der Akkumulation aus: Kulturell und symbolisch aufgeladene Gegenstände wie Flaschen, Kerzen, Geschirr, Ketten oder Äpfel finden zu komponierten Arrangements zusammen, die an Schreine oder an Stätten kollektiver Rituale erinnern. Der fragmentierte Körper in *Jogo da Memória (Memory Spiel)* (2026) [5] breitet sich wie ein zersplittertes Brettspiel auf dem Boden aus. Die Arbeit macht Ordnung als eine Kategorie des Unbewussten begreifbar: Genauso wie wir unser Zuhause und unsere Gegenstände bewohnen und besitzen, werden wir auch von ihnen bewohnt und besessen. Die Arbeit *Veículos (Fahrzeuge)* (2026) [9] im zweiten Raum der Kunst Halle siedelt sich ebenfalls im Zwischenraum von Bewusstem und Unbewusstem an und zeigt das Bett als Schwellenort zwischen Sammlung und Auflösung.

Den Orten, die vom Heimeligen ins Unheimliche kippen, widmet sich Kelly Tissot. In ihren charakteristischen Schwarz-Weiss-Fotografien, die sie mit massiven Metallrahmen skulptural ausarbeitet, lenkt sie die Aufmerksamkeit auf Nebenschauplätze ruraler Existenz. Ihre Motive - starrende Hunde, rostende Traktorenteile oder Vogelscheuchen - werden mit forensischer Präzision in den Blick genommen und vermitteln einen Schwebestand zwischen Trostlosigkeit und unheimlicher Präsenz. In der Serie *The Playroom I-IV* (2026) [6a-d] zeigt Tissot Ausschnitte eines Sammlungsdisplays im Teddymuseum in Baden/CH. Die historischen Spielzeuge werden zu anachronistischen Protagonisten in konstruierten häuslichen Settings, in welchen die Zeit stehengeblieben zu sein scheint.

Wie von einem entfernten Radio klingen aus dem zweiten Raum der Ausstellung Musik, Stimmen und Geräusche. In seinem Video *Golden Sunset* (2025-fortlaufend) [8] hält Dominic Michel spezifische Stimmungen. Die arrangierte Reihe aus kurzen Videosequenzen folgt einer subjektiven Kartografie der Aufmerksamkeit: Meistens beiläufig nimmt Michel die Ausschnitte mittels Smartphone im öffentlichen Raum auf - jeweils in dem Moment, in dem ein Klang seine Aufmerksamkeit fesselt. Übergänge, Wartezustände, beiläufige Situationen in Parks, Taxis, Einkaufsmeilen oder Bars werden dabei als Resonanzräume begreifbar, in denen sich persönliche Sehnsüchte und Erinnerungen anreichern. Die Arbeit *Hollowware* (2026) [12] im dritten Raum der Kunst Halle beschäftigt sich im Kontrast dazu mit Prozessen der Entleerung. Die normierten «Hohlkörper» sind zusammengetragene Konkursware aus einem Hotelbestand, wie sie in der Gastronomie auf der ganzen Welt verwendet werden. Sie sind Träger unsichtbarer Arbeit, bilden ein Inventar urbaner Lebenszyklen ab.

Bei Michèle Graf & Selina Grüter wird Arbeit als akkumulierte Zeit thematisch. Die kleine, aus mechanischen Teilen zusammengebaute Maschine *History* (2026) [10] arbeitet unermüdlich vor sich hin. Mal stockt sie, kommt aus dem Takt und dreht sich schliesslich weiter. Auch wenn sie arbeitet, entzieht sie sich der Logik der Verwertung: Diese Maschine produziert nichts, ist quasi nutzlos, unpräzise, gar widerspenstig. Bewusst scheint sie sich der Optimierung zu widersetzen, um sich ein Recht auf Exzentrizität vorzubehalten. Aus einer Verpackungseinheit der Uhren, die Graf und Grüter für ihre Maschinen auseinandergebaut haben, entstehen wiederum die *Kartonagen* (2024) [13a-d]. Für die filigranen Wandreliefs haben die Künstlerinnen die Halterung in Karton nachgebildet und zu Gruppen à je 12 Stück arrangiert. Mit mehreren Schichten Ölpastellfarbe bemalt erinnern sie an mit Flechten überzogene Steine und werden im doppelten Sinne zu eigentümlichen Speichern von Zeit.

Nicht minder virtuos schraubt sich um die Säule in der Mitte des Raums eine imposante Skulptur nach oben [11]. Es handelt sich um einen ausrangierten Treppenlift, den Matthias Sohr bei einem lokalen Hersteller ausfindig machen konnte. In seiner künstlerischen und kuratorischen Praxis beschäftigt sich Sohr mit der Reduzierung von Barrieren in institutionellen Räumen und dem Spinnen von Netzwerken zwischen Betroffenen, Angehörigen und erweiterten Personenkreisen. Durch das Verschieben von Geräten und Hilfsmitteln für Menschen mit Behinderung in den Kunstkontext, macht Sohr diese als Skulpturen erfahrbar. Trotz ihrer abstrakten formalen Qualitäten bleiben diese auf den Körper und seine Verletzlichkeit bezogen und verweisen auf versteckte Normativitäten, die viele öffentliche Räume nach wie vor bestimmen. Zu seinem künstlerischen Beitrag gehören ebenfalls eine Rampe für Rollstuhlfahrer*innen aus Legosteinen [2] - realisiert in Zusammenarbeit mit dem Lausanner Verein «Ramptogo» - sowie der Ausstellungstext in Leichter Sprache [1], die auf vorhandene Schwellen der Kunst Halle hinweisen und zugleich helfen, diese abzubauen.

An die Infrastruktur der Kunst Halle schmiegen sich auch die Eingriffe von Mathis Pfäffli. Fein und unscheinbar ziehen sich seine Zeichnungen und kleinen Metallobjekte durch die gesamte Ausstellung. Pfäfflis *Switchboards* (2022/2026) [3a-e] bestehen aus industriellen Restposten, Charms und gefundenen Gegenständen. Diese «Schalttafeln» kombinieren eine kalte Materialästhetik technologischer Umgebungen mit der Wärme persönlicher Erinnerungsstücke. Ihr schematischer Aufbau findet eine Resonanz in der ortsspezifischen Wandzeichnung *Sprite Sheet* (St.Gallen) (2026) [7], die Pfäffli mithilfe einer Sammlung von Schablonen direkt auf die Wand komponiert. Die präzisen, mit Bleistift ausgeführten Zeichnungen ähneln rätselhaften Bauplänen: zwischen fragilen Architekturen und maschinischen Körpern.

Die versammelten Positionen in «Containers Love Disorder» verdeutlichen, wie jeder Ordnung, jedem System auch ein Potenzial für Widerstand, Aufbruch und Neuordnung innewohnt. Derweil kann das Einordnen selbst auch als Einladung verstanden werden, Muster zu erkennen, Grenzen zu verschieben und die Leerstellen zwischen den Dingen zu erforschen.

VERANSTALTUNGS- & VERMITTLUNGSPROGRAMM

ERÖFFNUNG

Freitag, 6. März 2026, 18 Uhr

FÜHRUNG AM DIENSTAG UND EINFÜHRUNG FÜR LEHRPERSONEN

Dienstag, 10. März 2026, 18 Uhr

KUNST-HÄPPCHEN

Donnerstag, 26. März 2026, 12.30 Uhr
Kurze Führung und kleiner Imbiss
Eintritt: CHF 10/Mitglieder CHF 7
Keine Anmeldung erforderlich

KUNST ÜBER MITTAG

Donnerstag, 30. April 2026, 12 Uhr
Führung mit anschliessendem Mittagessen
Eintritt: CHF 25/Mitglieder CHF 22
Anmeldung erforderlich an rsvp@k9000.ch

FINISSAGE MIT FÜHRUNG

Sonntag, 31. Mai 2026, 15 Uhr

WORKSHOPS FÜR SCHULKLASSEN

Vom 11. März bis 29. Mai 2026 bieten wir Workshops in der Ausstellung an. Mehr Informationen unter www.k9000.ch.

PRESSE

Hochauflösendes Bildmaterial finden Sie im Pressekit auf unserer Website unter dem Menüpunkt Info/Presse. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Giovanni Carmine carmine@k9000.ch oder Valentina Ehnimb ehnimb@k9000.ch.

MICHÈLE GRAF & SELINA GRÜTER (*1987 in Wetzikon/CH und *1991 in Zürich/CH) leben und arbeiten in New York/USA.

LA BIBLIOTHÈQUE DES READY-MADES (*seit 2023) wurde als kollaboratives Projekt von Anaïs Wenger (*1991 in Genf/CH) initiiert.

DOMINIC MICHEL (*1987 in Klingnau/CH) lebt und arbeitet in Zürich/CH.

MATHIS PFÄFFLI (*1983 in Luzern/CH) lebt und arbeitet in Zürich/CH.

MATTHIAS SOHR (*1980 in Düsseldorf/DE) lebt und arbeitet in Lausanne/CH.

KELLY TISSOT (*1995 in Annecy/FR) lebt und arbeitet in Basel/CH.

PAULO WIRZ (*1990 in Pindamonhangaba/BR) lebt und arbeitet in Zürich/CH.

KUNST HALLE SANKT GALLEN

Davidstrasse 40
CH-9000 St.Gallen
Tel. +41 (0)71 222 10 14
info@k9000.ch, www.k9000.ch

Di-Fr 12-18 Uhr
Sa/So 11-17 Uhr

DIE AUSSTELLUNG «CONTAINERS LOVE DISORDER» WIRD UNTERSTÜTZT VON DER LANDIS & GYR STIFTUNG, PRO HELVETIA, SCHWEIZER KULTURSTIFTUNG, STIFTUNG TEMPERATIO UND OERTLI STIFTUNG. SPEZIELLER DANK AN HÖGG LIFTSYSTEME AG, LEGO OMA, RAMPTOGO, METZLER HOLZWERKE UND LOVAY FINE ARTS, GENÈVE.

DIE KUNST HALLE SANKT GALLEN WIRD UNTERSTÜTZT VON DER STADT ST.GALLEN, KULTURFÖRDERUNG KANTON ST.GALLEN, SWISSLOS, SUSANNE UND MARTIN KNECHTLI-KRADOLFER-STIFTUNG UND KULTUR-FÖRDERUNG APPENZEL AUSSER RHODEN.

DAS VERMITTLUNGSPROGRAMM WIRD ERMÖGLICHT VON RAIFFEISEN.